

Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V.

Die Interessenvertretung der Fahrtenwassersportler



Januar 1/2015

Leinen los!



www.leinenagentur.de

Wir bieten Ihnen individuelle Versicherungen für Ihre Yacht.



WEHRING & WOLFES

Wehring & Wolfes GmbH
Assekuranzmakler für Yachtversicherungen

Johannes-Brahms-Platz 1
D-20355 Hamburg

Telefon +49(0)40-87 97 96 95
Telefax +49(0)40-87 97 96 91

www.wehring-wolfes.de
info@wehring-wolfes.de

Sicherheitstraining in Neustadt *- ISAF zertifiziert*

Leckabwehr
Hafenmanöver
Feuer löschen
Mensch über Bord
Mensch zurück an Bord
Evakuieren – Einsatz
der Rettungsinsel

Alles in Praxis
Direkt an Bord
Direkt auf See

Mail:
info@well-sailing.de

Telefon:
040 – 43 18 90 70



www.well-sailing.de

Foto: Himerk Weiler



Editorial	Seite 4
Einladung und Agenda zur Mitgliederversammlung	Seite 5
KYCD Mitgliederversammlung 2015	Seite 6
Medizin-Seminare des KYCD	Seite 9
Boatfit 2015 in Bremen – Der KYCD ist dabei	Seite 10
Motorenkunde – angstfrei schrauben am „lebenden Objekt“	Seite 11
KYCD-Workshop: Praktische Übungen im Schiffsführungssimulator	Seite 12
Zwischenbilanz der DGzRS	Seite 13
Ein kalter Winter weniger ... 14.176 Seemeilen in 350 Tagen	Seite 14
Mit der „Charly“ in der Karibik: Urlaub mit Lust und Lernen Von Antje Pfaffe und Stephan Pieper	Seite 19
KYCD-Sicherheitsseminare	Seite 30
Nachrichten, Impressum	Seite 31
Anmeldung zur Mitgliedschaft	Seite 32
KYCD-Shop	Seite 33

Titelfoto: Rømø





Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Heft befindet sich die Einladung zur Mitgliederversammlung am 12. April 2015 in Stuttgart. Wir würden uns freuen, dort viele von Ihnen begrüßen zu dürfen.

Wenn wir auf das Jahr 2015 vorausschauen, dann bedarf es keiner prophetischen Gaben, um zu sagen, dass dieses Jahr von der öffentlichen Auseinandersetzung um die Bootsmaut geprägt sein wird. Die Maut ist dabei – wie Sie wissen – ein Punkt unter anderen. Das für die Mitte des Jahres vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur angekündigte „Wassertourismuskonzept“ wird wohl offenlegen, welche Konsequenzen die beabsichtigte Zerstückelung des Bundeswasserstraßennetzes tatsächlich für den Wassersport haben wird, wer die Gewinner sind und wer die Verlierer.

Der KYCD wird seinen Beitrag dazu leisten, die Interessen der Fahrtenwassersportler deutlich zu artikulieren. Das alleine wird jedoch ebenso wenig ausreichen wie die Tätigkeit anderer Organisationen. Um die breite Nutzung unserer Gewässer für die Zukunft zu sichern, ist es wichtig, dass sich jeder von uns selbst engagiert. Lassen Sie Ihren Abgeordneten in Bund und Land wissen, was Sie von den Vorhaben halten, informieren Sie andere Wassersportler oder organisieren Sie Informationsveranstaltungen, wenn Sie einem weiteren Verein angehören. Der KYCD hält Sie auf dem Laufenden, bietet Ihnen Hintergrundinformationen und unterstützt Sie praktisch.

Freuen Sie sich trotzdem auf die kommende Saison.
Wir wünschen Ihnen ein gutes Gelingen der Frühjahrsarbeiten und

Mast- und Schotbruch

Ihr KYCD-Vorstand

Einladung

Liebes Clubmitglied,

der Vorstand lädt Sie zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung 2015 ein.

Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag, dem 12. April 2015, um 10:00 Uhr in den Tagungsräumen der Jugendherberge Stuttgart International, Haußmannstraße 27, 70188 Stuttgart statt.

Tagesordnung

- 1. Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 2014*
- 2. Berichte der stellvertretenden Vorsitzenden über ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014*
- 3. Kassenbericht 2014*
- 4. Bericht der Kassenprüfer*
- 5. Entlastung des Vorstands*
- 6. Vorstellung des Haushaltsplans für das Jahr 2015 und Beschlussfassung*
- 7. Maut für Sportboote – die Aktivitäten des KYCD gegen die Einführung von Gebühren*
- 8. Der KYCD der Zukunft – Zwischenbilanz und nächste Schritte*
- 9. Der Atlantiktörn der „Charly“ – Erfahrungen mit der Hochseeausbildung*
- 10. Beschlussfassung über den Mitgliedsbeitrag 2016*
- 11. Anträge*
- 12. Verschiedenes*

Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V.

Hamburg, im Dezember 2014

Bernhard Gierds / Vorsitzender



KYCD Mitgliederversammlung 2015

Die Mitgliederversammlung 2015 unseres Clubs findet am Sonntag, dem 12.04.2015 zum ersten Mal seit Gründung des KYCD außerhalb Hamburgs statt.

Ort: Jugendherberge Stuttgart International, Haußmannstraße 27, 70188 Stuttgart

Datum: 12.04.2015

Zeit: 10:00 Uhr, Einlass ab 9:30 Uhr

Während der letzten Jahre ist die Zahl unserer Mitglieder im Süden und Westen Deutschlands relativ stärker gewachsen als im Norden. Diese Entwicklung wurde sowohl von der Mitgliederversammlung als auch vom Vorstand als sehr wichtig für die Zukunft unseres Clubs eingeschätzt.

Nur, wenn es uns gelingt, in mehreren Regionen Mitglieder aktiv in die Arbeit des KYCD einzubinden und dort präsent zu sein, wird der KYCD als unabhängige Interessenvertretung der Fahrtenwassersportler und als Partner für sicheren Wassersport dauerhaft Erfolg haben.

Der Wunsch eine Mitgliederversammlung in einem der „Zuwachsgebiete“ abzuhalten, wurde während früherer Mitgliederversammlungen und auch gegenüber dem Vorstand immer wieder einmal geäußert.

Die Mitgliederversammlung 2014 hielt erstmals die Voraussetzungen für gegeben, für das Jahr 2015 einen Ort im Süden festzulegen.

Die Wahl fiel auf Stuttgart, weil dort seit mehreren Jahren regelmäßig von einem Team aus der Region KYCD-Kurse zur medizinischen Versorgung an Bord angeboten werden. Stuttgart ist somit einer der Orte, an denen wir nicht mehr bei Null stehen, sondern bereits Präsenz zeigen.

Ein Punkt auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung heißt: „Der KYCD der Zukunft – Zwischenbilanz und nächste Schritte“. Hier möchte der

Vorstand darstellen, wie der Auftrag der Mitgliederversammlung 2012, den KYCD zukunftssicher auszurichten, bisher umgesetzt wurde, auch, welchen Schwierigkeiten wir dabei begegnet sind, und er möchte mit Ihnen, den Mitgliedern, darüber sprechen, auf welche Weise die Entwicklung unseres Clubs regional wie bundesweit gestärkt werden kann. Der weitere Aufbau des KYCD kann nur auf der Basis eines breiten Gedankenaustauschs seiner Mitglieder gelingen.

Der Weg zur Mitgliederversammlung in Stuttgart

**Ort: Jugendherberge Stuttgart International
Haußmannstraße 27, 70188 Stuttgart**

Termin: 12.04.2015, 10:00 Uhr

Anfahrt: Vom Hauptbahnhof Stuttgart sind es ca. 15 Minuten zu Fuß, allerdings „treppauf“.

Mit der Stadtbahn (U15) Richtung Ruhbank (Fernsehturm/Heumaden) oder Buslinie 42 ab Hauptbahnhof Richtung Schlossplatz bis zur Haltestelle Eugensplatz (Jugendherberge).

Vom Flughafen mit der S-Bahn S2 und S3 zum Hauptbahnhof.

Mit dem PKW aus Richtung München/Karlsruhe (A8) Ausfahrt Stuttgart-Degerloch; aus Richtung Singen (A81) am Stuttgarter Kreuz auf die A8 Richtung München wechseln, Ausfahrt Stuttgart-Degerloch; aus Richtung Heilbronn (A81) Ausfahrt Stuttgart-Zuffenhausen.

Weitere Informationen zur Anfahrt finden Sie unter www.kycd.de sowie – einschl. Routenplaner – unter: <http://stuttgart.jugendherberge-bw.de/de-DE/Anreise>



Gerade auch vor dem Hintergrund der dunklen Wolken über dem Wassersport: Maut, Registrierungspflicht, Zerschlagung des Wasserstraßennetzes... muss sichergestellt sein, dass in unserem Club ein breiter, demokratischer Willensbildungsprozess stattfindet.

Damit der KYCD in den auf uns zukommenden Kontroversen klare Positionen entschlossen vertreten kann, ist es für den Vorstand wichtig, für sein Handeln Zustimmung zu haben und die Mitgliedschaft hinter sich zu wissen.

Bitte kommen Sie zur Mitgliederversammlung und arbeiten Sie mit daran, die Chancen des KYCD zu nutzen und aus unserem Club mehr zu machen.

Anträge von Mitgliedern müssen nach § 15, Nr. 1 (Antragsfrist) der Satzung 15 Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich bei der Geschäftsstelle eingegangen sein. Bitte beachten Sie diesen Termin, wenn Sie zur Mitgliederversammlung 2015 Anträge stellen wollen.

Gäste sind in Begleitung von Mitgliedern zur Versammlung zugelassen. Selbstverständlich kann jedes Mitglied des KYCD an der Mitgliederversammlung teilnehmen, ohne sich zuvor angemeldet zu haben.

Bitte helfen Sie unserem Vorbereitungsteam dabei, für Sie die Sitzungsunterlagen in angemessener Anzahl zu drucken, den Saal ordentlich zu bestuhlen und für Ihr leibliches Wohl zu sorgen, indem Sie mit dem unten stehenden Coupon, formlos per E-Mail (info@kycd.de) oder im Internet unter www.kycd.de Ihre Teilnahme ankündigen.

Anmeldung zur Mitgliederversammlung 2015

Hiermit melde ich mich zur Mitgliederversammlung des KYCD
am 12.04.2015 in Stuttgart an:

Name: Mitgliedsnummer

Anschrift:

Anzahl Personen

Coupon bitte per Brief oder Fax (040-741 341 01) an den KYCD senden



Medizin - Seminare des KYCD

Stuttgart: 28.02 - 01.03.2015 / Hamburg: 28.03. - 29.03.2015

Kopperby: 30.05. - 31.05.2015

Intensivkurs mit praktischen Übungen zum Umgang mit Verletzungen und Erkrankungen an Bord.

Fachärzte und Lehrrettungsassistenten, alle erfahrene Seesegler, werden den Teilnehmern einen Ablaufplan für den Umgang mit Situationen vorstellen, die auf See medizinisches Handeln erfordern. Ausführlich wird dann mit den Teilnehmern die an Bord von Fall zu Fall mögliche Versorgung erarbeitet und geübt.

Das Programm geht von den besonderen Anforderungen auf See aus, es unterscheidet sich deshalb deutlich von einem Erste-Hilfe-Kurs der Hilfsorganisationen und baut auf diesem auf.

Das Ziel ist, Wassersportlern Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, mit deren Hilfe sie einen Erkrankten oder Verletzten in den vielen einfachen Fällen des Bordalltags ausreichend versorgen können und mit deren Hilfe sie in den wenigen schweren Fällen aktiv dazu beitragen, dass der Patient die Zeit, bis professionelle Hilfe erreicht

wird, besser übersteht. Zu den Themen der beiden Tage gehören u.a.: Sinnvolle diagnostische Verfahren und Hilfsmittel; Wiederbelebung; „Rewarming“ Unterkühlter; Versorgung von Wunden; Medikamentenkunde; Zahnversorgung; Funkärztliche Beratung; Bordapotheke und Verbandskasten.

Gäste sind herzlich willkommen.

Kostenbeitrag:

Für KYCD-Mitglieder: Euro 130,-

Für Nicht-Mitglieder: Euro 180,-

Die Seminarunterlagen können jederzeit von der Geschäftsstelle angefordert oder auf den Internetseiten des KYCD heruntergeladen werden (www.kycd.de, Rubrik Lehrgänge).



BOATFIT

Vom 27. Februar bis 01. März 2015 wird der KYCD wieder auf der „Boatfit“ (Info: www.boatfit.de) in Bremen zu finden sein.

In diesem Jahr hat der Club einiges vor. An unserem Stand gibt es für die Besucher nicht nur wie üblich eine gute Beratung, sondern auch die Möglichkeit, sich praktisch zu betätigen.

Von der Fachhochschule Flensburg bekommen wir erneut deren mobilen Schiffsführungssimulator zur Verfügung gestellt.



In Bremen wird es deshalb möglich sein, einige Übungen unseres Workshops „Vom Cockpit auf die Brücke“ anzubieten. Mit einem Containerschiff am Kieler Leuchtturm zu manövrieren oder mit einem Tanker in die Flensburger Förde einzulaufen, macht nicht nur Spaß, sondern es fördert zugleich das Verständnis dafür, wie sich riskante Situationen zwischen Großschifffahrt und Yachten ver-

meiden lassen – und zwar von beiden ungleichen Partnern.

Die Berufsschifffahrt zu verstehen, bedeutet Sicherheit im Sportboot. Das mit Hilfe des Mini-Simulators während der Messe spielerisch zu vermitteln, ist vermutlich die beste Werbung für unsere Veranstaltung auf den beeindruckend realistischen Brücken des Maritimen Zentrums der FH Flensburg.

Das Interesse der Besucher an den Seminaren des KYCD soll auch ein zweiter „Schnupperkurs“ anregen. Nach der guten Resonanz, die die „Kleine Motorenkunde“ in Hamburg während der „hanseboot“ auf unserer Aktionsfläche erzeugte, werden wir auch in Bremen zusammen mit Jo Becker als Referenten und der Segelschule Well-Sailing dazu einladen, an unserem Stand an einem Bootsdiesel zu schrauben.

Das Highlight unseres Messeauftritts findet dann am Sonntag statt. Der stellvertretende KYCD-Vorsitzende Joachim Heße wird von einigen Stationen seines Atlantiktörns mit der „Charly“ berichten. Sein Rückblick auf eine Reise von fast einjähriger Dauer handelt nicht nur von nachhaltigen, zum Teil begeisternden Erlebnissen, sondern auch von einer nicht abreißenden Serie von Schäden an Schiff und Ausrüstung.

Den Fragen, ob moderne Serienyachten zuverlässige Fahrtenschiffe sind und für



welche Belastungen die gängige technische Ausrüstung ausgelegt ist, wird Joachim Heße auf der Messebühne im Gespräch mit dem Profi-Skipper Thomas Wibberenz, dem DEKRA-Sachverständigen Jo Becker und dem Sicherheitsexperten des KYCD, unserem Vorsitzenden Bernhard Gierds, nachgehen.

Im Anschluss an diese anderthalbstündige Veranstaltung besteht für interessierte Messebesucher die Möglichkeit, sich in einem Workshop weiter damit auseinanderzusetzen, was eine seetüchtige, sichere Fahrtenyacht und ihre Ausrüstung ausmacht.

Das Team in Bremen hofft auf einen regen Besuch unserer Mitglieder und freut sich auf die Gespräche am Stand.



Motorenkunde – angstfrei schrauben am „lebenden Objekt“

In Kooperation mit der Segelschule Well Sailing und dem Fachreferenten Jo Becker findet im Rahmen der hanseboot ancora boat show in Neustadt/Holstein vom 30. bis 31. Mai 2015 ein Praxisseminar statt, das sich in der Theorie und vor allem in der Praxis mit dem oft vernachlässigten guten Stück in unserem Boot beschäftigt: dem Motor.

In der Theorie erfahren Sie alles Wissenswerte über den grundsätzlichen Aufbau einer Maschinenantriebsanlage auf Segelbooten, wie z.B. Motortypen, Vortrieb, Steuerung, Kraftstoffsystem, Kühlung, Schmierung, Getriebe, Elektrik, Kraftübertragung sowie zur notwendigen Wartung, wie z.B. Ölwechsel, Filterpflege, Korrosionsschutz, Konservierung, Frostschutz. Dazu gibt es Infos zur Problemerkennung und -behandlung, von der Überhitzung über Startprobleme bis hin zu Undichtigkeiten, Laufunruhe oder Alterungserscheinungen.

Im Praxisteil wird es dann handfest: Wie funktioniert der Filter- und Impellerwechsel; Fehlersuche im Kraftstoffsystem, Fehleranalyse in der Elektrik sind nur einige Details, bei denen es heißt: schrauben, schrauben, schrauben

Die detaillierten Informationen und Anmeldeunterlagen können in der Geschäftsstelle angefordert oder auf den Internetseiten des KYCD heruntergeladen werden (www.kycd.de, Rubrik Lehrgänge).



Berufsschiffahrt verstehen bedeutet Sicherheit im Sportboot!

KYCD-Workshop: Vom Cockpit auf die Brücke! Praktische Übungen im Schiffsführungssimulator.



Termin: 13. und 14. März 2015

Sport- und Berufsschiffahrt teilen sich in den meisten Fällen die gleiche Verkehrsfläche, wobei die Anzahl, die Größe und die Geschwindigkeit der Fahrzeuge stetig gewachsen sind.

Fuhr man als Freizeitskipper vor einigen Jahren zum Beispiel auf der Ostsee noch relativ entspannt weiter, wenn am Horizont ein Berufsschiff auftauchte, heißt es heute: Wachsam sein, der „Dampfer“ ist schneller da als gedacht. Und es ist nicht nur ein Dampfer, auf den Hauptschiffahrtsrouten fahren sie wie an der Perlen schnur aufgezogen – und man stellt schnell fest, dass eine Geschwindigkeit von 15 Knoten in der Berufsschiffahrt nichts Besonderes ist.

Was heißt das nun für den Freizeitskipper?

Seine eigene Leistungsfähigkeit und die seines Bootes sowie dessen technische Ausstattung sind ihm in der Regel bekannt. Auch alles, was es an Vorschriften gibt, sollte ihm geläufig sein.

Wie kann das aber alles auf die Berufsschiffahrt übertragen werden? Hier tappen die meisten im Dunkeln. Sie können weder die Manövrierfähigkeit der Schiffe einschätzen, noch ist ihnen deren Ausrüstung ein Begriff.

Sich auf die Kollisionsverhütungsregeln zu verlassen, bedeutet gerne auch mal verlassen zu sein.

Deshalb gehört es auch zur guten Seemannschaft, sich über die „Mitbewohner auf See“ zu informieren und sich in ihr Verkehrsverhalten hineinversetzen zu können. In Theorie ist das schon verhältnismäßig schwer und in der Praxis kaum möglich. Welcher Kapitän lässt schon den Kollegen aus dem Cockpit auf die Brücke?

Der KYCD lässt den Freizeitskipper hier nicht im Dunkeln stehen.

Alle Punkte zu mehr Sicherheit auf See, zu einem sicheren Miteinander zwischen Groß- und Kleinschiffahrt, zur Ausrüstung und zum richtigen Verkehrsverhalten werden in diesem Workshop im Maritimen Zentrum der Fachhochschule Flensburg in einem der modernsten Schiffsführungssimulatoren behandelt.

Teilnahmegebühr:

Für KYCD-Mitglieder: Euro 340,-

Für Nicht-Mitglieder: Euro 390,-

Die detaillierten Informationen und Anmeldeunterlagen können in der Geschäftsstelle angefordert oder auf den Internetseiten des KYCD heruntergeladen werden (www.kycd.de, Rubrik Lehrgänge).

Zwischenbilanz der DGzRS

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2014 sind die Seenotretter 2.006 Mal im Einsatz gewesen (Januar bis Oktober 2013: 1.937 Einsätze). Die Besatzungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) haben dabei 749 Menschen aus Seenot gerettet oder Gefahr befreit (Januar bis Oktober 2013: 701).



Foto DGzRS

Von Januar bis Oktober 2014 haben die Besatzungen der 60 Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote in Nord- und Ostsee

- 45 Menschen aus Seenot gerettet,
- 704 Menschen aus drohender Gefahr befreit,
- 344 Mal erkrankte oder verletzte Menschen von Seeschiffen, Inseln oder Halligen zum Festland transportiert,
- 58 Schiffe und Boote vor dem Totalverlust bewahrt,
- 942 Hilfeleistungen für Wasserfahrzeuge aller Art erbracht sowie
- 532 Einsatzanläufe und Sicherungsfahrten absolviert.

Die Einsatzzahlen verteilen sich auf die einzelnen Küsten wie folgt:

Niedersächsische Nordseeküste

Die Besatzungen der an der niedersächsischen Küste stationierten Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote haben bei 530 (Januar bis Oktober 2013: 543) Einsätzen zwölf (zwei) Menschen aus Seenot gerettet und 101 (94) weitere aus Gefahrensituationen befreit.

Schleswig-Holsteinische Nordseeküste

Die Stationen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste registrierten 224 (Januar bis Oktober 2013: 251) Einsätze. Die dortigen Mannschaften retteten zwei (elf) Menschen aus Seenot und befreiten weitere 36 (68) aus Gefahrensituationen.

Schleswig-Holsteinische Ostseeküste

Hier waren die Seenotretter 763 (Januar bis Oktober 2013: 667) Mal im Einsatz. Sie retteten 21 (27) Menschen aus Seenot und befreiten weitere 304 (216) aus Gefahrensituationen.

Mecklenburg-Vorpommersche Ostseeküste

Die DGzRS-Rettungseinheiten waren hier zu 489 (Januar bis Oktober 2013: 476) Einsatzfahrten unterwegs. Ihre Besatzungen retteten zehn (20) Menschen aus Seenot und befreiten weitere 263 (263) aus Gefahrensituationen.

Info: www.seenotretter.de



Ein kalter Winter weniger...

Am 16. Juli 2014 war es um 12 Uhr 51 geschafft. Nach einem Törn von 14.176 Seemeilen lief Joachim Heße mit der „Charly“ in Cuxhaven ein. Damit endete eine Reise, die in diesem Hafen am 1. August des Vorjahres angefangen hatte.

Für den Skipper war mit dem Atlantiktörn ein lange gehegter seglerischer Wunsch in Erfüllung gegangen, und der KYCD hatte zum ersten Mal die Möglichkeit, sein Ausbildungsangebot um Hochsee- und Karibiktörns zu erweitern.

Törns und Kurse



**Das Hochsee- und Karibik-
Programm
des KYCD 2013/2014**

- Lust auf Madeira?
- Gespannt auf Casablanca?
- Sehnsucht nach den Inseln des ewigen Frühlings?
- Schlittfahrten ohne Schnee?
- Durst auf Rum oder Rhum?
- Appetit auf ein kreolisches Gumbo?
- Segeln im Kielwasser von Piraten und Privateers?
- Neugierig auf Caracas?
- Angelockt von Steelbands und Calypso?

**Dann gehören Sie
bei uns an Bord!**

Eine Reise in die Karibik und zurück ist vereinfacht gesagt eine Umrundung des Azorenhochs im Uhrzeigersinn, also mit dem Wind. Dabei werden auf dem Hinweg außerdem der Azoren-, der Kanaren- und der Nordäquatorialstrom genutzt, während auf dem Rückweg Golf- und

Nordatlantikstrom günstig laufen. Das großräumige Wettergeschehen und die Ozeanströmungen geben für die große Mehrzahl aller Segler, den Weg über den Atlantik vor. Das gilt auch für die Fahrt der „Charly“.



Die erste Etappe führte Joachim Heße und seine Crew von Cuxhaven über Den Helder, Dover und Cowes nach Falmouth. Der Weg durch den Kanal nach Westen war insgesamt rauh.

Und schon während dieser Etappe trat eine Verzögerung ein. Wegen eines Propellerschadens musste die „Charly“ nach Den Helder eingeschleppt werden und hatte dort einen zehntägigen Reparaturaufenthalt.



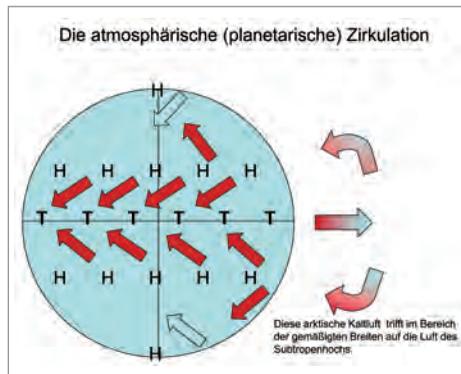
Für ihren Skipper wurde es damit dringlich, weiter nach Westen zu kommen. Für die Fahrt durch die Biskaya sind die Monate Mai bis Juli am günstigsten, während im August und September bereits mit heftigen Stürmen gerechnet werden muss. Joachim Heße war also spät dran.

Auf der zweiten Etappe von Falmouth nach La Coruña traf die Yacht dann tatsächlich für kurze Zeit auf 8 Windstärken und hohen Seegang. Dank moderater nördlicher Winde verlief die weitere Fahrt von der galizischen Hafenstadt nach Lissabon aber schnell und angenehm.



Von dort führte die dritte Etappe über Madeira nach Gran Canaria. Auf den Kanarischen Inseln wartete Joachim Heße dann zwei Monate auf das Ende der Hurricane-Saison auf der anderen Seite des Atlantiks.

In dieser Zeit wurden die ersten Ausbildungstörns des KYCD angeboten. Die Kanaren erwiesen sich als Revier mit wechselhaften und starken Winden, die Hafentage erzwangen.



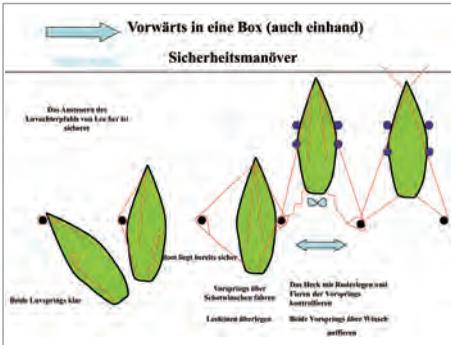
Theorie-Beispiel: KYCD-Ausbildungsfolie Wetterkunde

Am 23. November 2013 ging die „Charly“ auf SSW-Kurs. An Bord waren nun vier Personen. Ziel der nächsten Etappe waren die Kap Verden.

Von dort ging es im Passat über den Atlantik nach Martinique. Danach begann für Joachim Heße der wirkliche Segelurlaub. Die „Charly“ segelte dreimal den Antillenbogen von Grenada bis Antigua hoch und runter. Auch die Kleinen Antillen entpuppten sich in diesem Winter als Starkwindrevier.

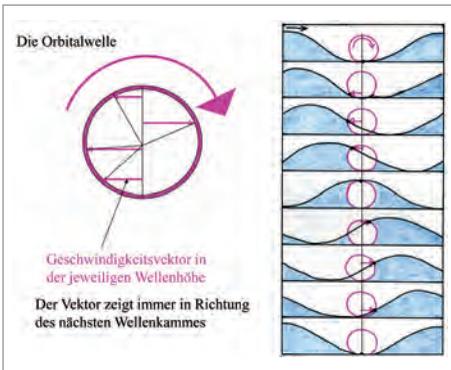
Von 90 Tagen gab es nur drei, an denen der Wind nicht 6–7 Beaufort erreichte. Weihnachten war die Yacht in der Marigot Bay auf St. Lucia. Ihre Crew erlebte während der Weihnachtstage ein Unwetter, bei dem sintflutartiger Regen fiel. Viele Inselbewohner ertranken.

In der Karibik gab es mehrere Crewwechsel, da hier Ausbildungstörns des KYCD stattfanden.



Theorie-Beispiel: KYCD-Ausbildungsfolie Anlegen

Aus Sicherheitsgründen wurden die geplanten Ziele in Venezuela und auf den ABC-Inseln allerdings gestrichen.



Theorie-Beispiel: KYCD-Ausbildungsfolie Wellen

Trotz der Einschränkung boten alle Törns den Teilnehmern eine lockere Mischung aus Segelvergnügen, neuen Erfahrungen bei Anker- und Hafenmanövern, Vorträgen des Skippers, zum Beispiel über Anlegemanöver oder Wetterkunde, und Landaufenthalten mit Besichtigungen und Einkäufen.

Auch der karibische Karneval konnte kennengelernt werden. Den Rosenmontag erlebten Skipper und Crew in Fort de France auf Martinique. Mit dem März 2014 endete dieser Abschnitt der Reise.

Am 1. April begann die Rückfahrt der „Charly“. An Bord waren der Skipper und ein Mitsegler, der ihn während der kommenden 6.500 Seemeilen begleitete.

Die erste Etappe der Rückfahrt führte über die niederländischen Antillen zu den British Virgin Islands und weiter zu den Bermudas. Dort traf die „Charly“ am 26. April nach einer sechstägigen Überfahrt von den British Virgin Islands ein. Auf dem Weg riss das Vorsegel irreparabel und von einem Mittelwint brachen Kardeele.

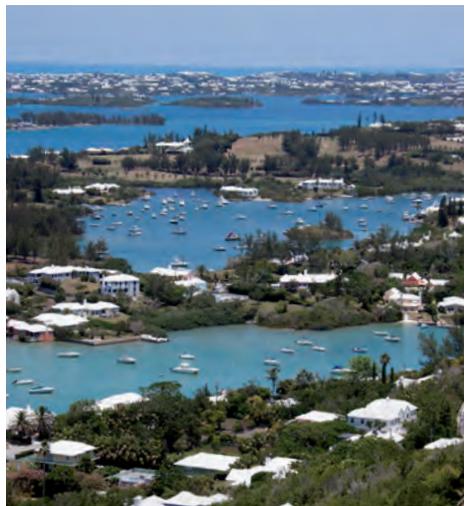
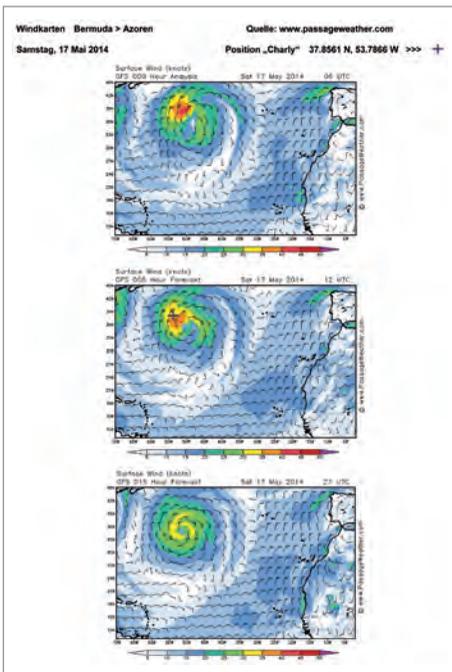


Foto: Mike Oropoza

In St. George's auf den Bermudas wurde deshalb ein weiterer Reparaturaufenthalt nötig.

Zwei Mitsegler für die Etappe ostwärts über den Atlantik brachten aus Deutschland ein Vorsegel mit und in den USA wurde ein neues Want angefertigt und an die „Charly“ verschickt. Während des Aufenthaltes auf den Bermudas waren eine Reihe weiterer Reparaturen an Schiff und Ausrüstung nötig. Am 9. Mai konnte die „Charly“ dann mit Ziel Azoren auslaufen.

Während der Überfahrt gab es Perioden mit Schwachwind, aber auch ein großräumiges Tiefdruckgebiet bei dessen Passage die „Charly“ zweimal beidrehen musste.



Auszüge aus den Wetterkarten während der Atlantiküberquerung der „Charly“.

Quelle: www.passageweather.com

In etwa 50 Seemeilen Entfernung verlor die britische Yacht „Cheeki Rafiki“ im Sturm ihren Kiel. Ein Unglück, das vier Seglern das Leben kostete.

Nach 18 Tagen und einer gesegelten Strecke von 2.242 Seemeilen erreichte die „Charly“ am 26. Mai die Insel Flores. Die Yacht wurde auf der Überfahrt von Hand gesteuert, da der Autopilot ausgefallen war. Ziel auf den Azoren war Horta auf Faial, das am folgenden Tag erreicht wurde.



Horta, Faial Foto: Silveira/Noronha e Costa

Die dritte Etappe der Rückreise begann am 4. Juni nach erneuten Reparaturen. Die Fahrt nach Falmouth musste dennoch nach wenigen Tagen auf See abgebrochen werden, denn das Wiederauftreten von Schäden machte eine Umkehr erforderlich.

Erst am 14. Juni konnten die Zweimanncrew den zweiten Anlauf nehmen. Auf der Überfahrt nach Großbritannien kam es zu weiteren technischen Ausfällen. Nach extrem anstrengenden Tagen, erreichten die beiden am 30. Juni Falmouth. Von dort ging es dann nach einigen Tagen mit verstärkter Crew nach Cuxhaven zurück.



Falmouth Harbour

Foto: Eva Kröcher

Für den KYCD war es überraschend, wie viele Menschen auf seinen Internetseiten täglich das „Logbuch“ mitverfolgten. Das Interesse am Hochseesegeln ist augenscheinlich ungebrochen groß.

Wir werden uns deshalb weiter darum bemühen, interessierten Seglern ein neues Törnangebot zu machen. Da wir durch diese Reise aber auch gelernt haben, wie groß der Aufwand ist, damit schließlich einige wenige Segler einen Ausbildungstörn mitfahren können, suchen wir dafür die Zusammenarbeit mit einem eingeführten Veranstalter.

Für Joachim Heße war diese Reise jedenfalls die Erfüllung eines Lebenstraums und die Zeit in der Karibik ein kalter Winter weniger im Leben.

Reparaturen auf Langfahrt – schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen



Auf dem 14.176 Seemeilen langen und insgesamt 350 Tage dauernden Törn hat Joachim Heße rund 85 zum Teil „krasse“ Reparaturen an Yacht und Ausrüstung dokumentiert. Vom lockeren Lümmelbeschlag über einen abgefallenen Propeller, gebrochene Segellatten, einen undicht gewordenen Wassertank (Kunststoff), vielfachen Elektronikproblemen und -ausfällen, bis zum nicht startenden Generator und Außenbordmotor oder dem mehr als sicherheitsrelevanten ausreißen der Rudertraverse aus dem Deckenlaminat.

Alles Zufall, Konstruktions- oder Wartungsfehler?

Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen hinsichtlich notwendig gewordener Reparaturen auf Langfahrt – oder auch dem Kurtörn!

Per E-Mail, Briefpost oder Fax – gerne auch illustriert mit Fotos!



Auf der „Charly“ in der Karibik: Urlaub mit Lust und Lernen

Von Antje Pfaffe und Stephan Pieper

Im Februar der grauen, segelfreien Winterpause entkommen zu können. Noch dazu Ausbildung – auf so etwas hatten wir gewartet. Lernen kann man immer: Segeltrimm, Manövertraining, die Einschätzung des Wetters, allgemein Seemannschaft.

Wie machen es die anderen? Das war für uns „Spätberufene“, die erst mit 40 und 50 Jahren ernsthaft ins Segeln eingestiegen sind, reizvoll. Das ganze nett verpackt in ein „Urlaubspaket Karibik“ auf der „Charly“, einer ETAP 46, ... dieses Traumangebot kam uns, Antje aus Berlin und Stephan aus Wiesbaden, gerade recht.

Angekommen in St. Lucia, erwartete uns Joachim in der Marina von Rodney Bay, einem großen Yachthafen, der auch Zielhafen der ARC ist.

Die „Charly“ blitzte am Steg, und wir waren fasziniert, alles war sehr gepflegt und in Schuss, mit einem hellen, geräumigen Deckssalon. Joachim hatte die letzten Tage damit verbracht aufzuräumen, alles einzusortieren und die „Charly“ auf Hochglanz zu bringen. Wir freuten uns über diese Umsicht und unser freundlicher, sympathischer Skipper war nach vier Wochen einhand in der Karibik sichtlich erfreut, dass er Gesellschaft bekam. Ein guter Auftakt.



St. Lucia Marigot Bay

Abends beim Essen besprachen wir ganz grob unseren Törnplan: Richtung Süden zu den Windward Islands, nach Bequia, in den Nationalpark der Tobago Cays und weiter nach Grenada. Unterwegs wollten wir entscheiden, welche der Inseln und Inselchen angelaufen werden sollten.

Am nächsten Vormittag ging es los; ein kurzer Schlag zum Eingewöhnen. Wir blieben noch auf St Lucia und liefen nachmittags Marigot Bay an, eine kleine, enge Mangrovenbucht, die von den rundum aufragenden Bergen umschlossen ist und nur eine ganz schmale Zufahrt hat. Am Ufer sind etliche Restaurants und Hotels, alles sehr geschmackvoll und landestypisch in kleineren Häusern. Die Bucht ist offenbar bei vielen beliebt. Von See aus ist dieses „Versteck“ nicht zu erahnen. Früher soll es ein berüchtigtes Piratennest gewesen sein. Schon weit vor der Bucht kommt uns ein kleines Motorboot entgegen, das uns zu

einer Muring-Boje in der Bucht geleitet. Die Einheimischen sind sehr freundlich; sie leben von der Vermietung der Bojen an Yachten.

Händler kommen mit ihren Booten vorbei: T-Shirts, Schnitzereien, Fisch, Früchte, Brot gibt es im Angebot. Umsonst ist das alles natürlich nicht, aber es gab während des Törns kein böses Wort, wenn wir nichts kauften, wenig Aufdringlichkeit, ein freundlicher Gruß und die nächste Yacht ist an der Reihe.

In Marigot Bay fest, merkten wir, dass es schwüler wurde und der häufige, aber kurze abendliche Regen fiel vom Himmel. Wir gingen nur ganz kurz an Land, um uns die Beine zu vertreten. Unser Abendessen im Cockpit begleitete das Konzert der Mangrovenfrösche, sehr lustig, wir lachten viel.

Am nächsten Morgen ging es schon früh los. Wir hatten noch etwas europäische

Zeit im Rhythmus, waren früh wach und auch Joachim freute sich auf die aufgehende Sonne. Unser Ziel lag eine oder zwei Inseln weiter, St. Vincent oder noch weiter Bequia. Das wären knapp 70 Seemeilen, und ausklarieren mussten wir auch noch.

Die Inseln sind selbstständige Staaten, so klein sie auch sein mögen, und nehmen es mit dem Grenzübertritt sehr genau. Einklarieren – ausklarieren bei jedem Inselwechsel.

Das kostet Geld, aber in erster Linie Nerven und zwar jede Menge, man kann das eigentlich nur mit Humor ertragen. Es bescherte uns einen Einblick in die gelassene Arbeitsweise karibischer Zöllner während unsere Urlaubszeit dahinschwand... Deshalb hatte Joachim einen frühen Start in Marigot Bay empfohlen und einen Stopp zum Ausklarieren weiter südlich in Soufrière. So haben wir es gemacht. Um sechs Uhr verließen wir Marigot Bay.

Zwei Stunden später in Soufrière. Auch hier kam sofort ein Motorboot auf uns zu und geleitete uns zu einer Muring-Boje. Diesmal war es der Ranger selbst, acht Uhr ist noch früh am Tag, um diese ungewöhnliche Zeit wollte er lieber selber nach der Yacht sehen. Das war Glück, denn er nahm Joachim in seinem Boot



Rodney Bay St. Lucia

gleich mit in den Ort zum Ausklarieren. Daraus sollte aber niemand schließen, dass wir eine Expressabfertigung bekommen hätten. Wer so früh stört, der muss erstmal warten, bis alle Kollegen aus den Betten kommen und der behördliche Kaffee gemacht ist. Joachim ist ein geduldiger, friedlicher und nie laut werdender, nachsichtiger Skipper. Also warten ... nach einer Ewigkeit von zwei Stunden bringt der Ranger Joachim zurück.

Uns war es inzwischen an Bord der „Charly“ ganz gut ergangen. Wir lagen direkt unter den „Pitons“, den Wahrzeichen von St. Lucia, zwei aus der See steil aufragenden Vulkankegeln von 700 Metern Höhe. Davor ein kleiner, bildhaft schöner Sandstrand mit Palmen. Hätten wir an unserem ersten Tag gewusst, wie lange Behördengänge in der Karibik dauern, wären wir bestimmt direkt ins karibische Meer gesprungen, aber so warteten wir und redeten... und warteten... und redeten.



Foto: R. Sturm/pixelio



Robinson Crusoe Feeling ...

Von Soufrière auf St Lucia segelten wir schließlich in einem längeren Schlag bei bestem Wetter und vier bis fünf Beaufort über St. Vincent und die Bequia Passage nach Port Elizabeth, wo wir wieder an einer Muring-Boje festmachten. Da es schon spät geworden war, gingen wir direkt zum Dinner ins Restaurant „Gingerbread“ und genossen dort ein herrliches Essen auf einer Terrasse mit Blick auf die Bucht.

Am nächsten Morgen teilten wir uns auf. Joachim stellte sich im Hafengebäude in die Schlange von drei Personen. Der völlig entspannte Zöllner wendete sich in den nächsten beiden Stunden jedem der drei Skipper zu und analysierte jedes Stück Papier ganz, ganz genau. Dafür durfte Joachim dann nicht nur das Einklarieren in St. Vincent bezahlen sondern konnte auch Eintrittskarten in die Tobago Cays kaufen, immerhin.

In dieser Zeit bummelten wir in der warmen Karibiksonne durch den Ort mit vielen kleinen bunten Häusern und Läden. Danach ging es auf den Markt und wir kauften Obst für den morgend-

lichen Salat ein – Mangos, Papayas, Ananas, Orangen, Kiwis... Schließlich konnten wir kein Gramm mehr unterbringen und waren froh, dass Joachim nun seine Stempel hatte – es ging wirklich nichts mehr in die Taschen.

Am späten Vormittag brachen wir nach Mayreau auf, es war wieder Bilderbuchwetter, vier bis fünf Beaufort aus Nordost, der richtigen Richtung, wenig Seegang, Sonne pur mit ein paar Passatwolken in der Ferne. Kurz vor unserer Ankerbucht wurden wir jäh aus dem Gefühl der totalen Entspannung herausgerissen: Irgendwer von einer munter plaudernden Chartercrew steuerte seinen Katamaran unter Maschine, ohne jegliche Beachtung seiner Umwelt. Zugegeben, da waren auch nur wir, sonst weit und breit nichts. Dennoch schafften sie es fast, uns zu rammen. Joachim fuhr ein Manöver des letzten Augenblicks – Passierabstand nicht mehr als 10 m auf parallelem Gegenkurs. Wir hatten den Eindruck, dass auf dem Charterkatamaran keiner das Manöver mitbekommen hatte. Also, immer wachsam sein!



Hillsborough Hill, Carriacou

Nachdem der Anker in Saline Bay gefallen war, gingen wir erst einmal im warmen Karibikwasser baden, bis die Sonne unterging, es war einfach nur schön. Danach gab es im Cockpit ein alternatives Programm: Zwiebelsuppe, Rouladen, Kartoffelpüree und Erbsen. Bis Stephan eine Erbse im Rachen stecken blieb ... er konnte das Dinghi, das wir achtern festgebunden hatten, gerade noch aus dem Lichtschein des Cockpits davontreiben sehen. Dann ging alles sehr schnell. Joachim startete die Maschine, Antje nahm den Scheinwerfer und Stephan holte den Anker ein. Im Dunkeln ging es durch das Ankerfeld nach Lee in Richtung des South Mayreau Channel. Dank der Reflektorstreifen auf dem ansonsten grauen Dinghi fanden wir es schnell und waren schon nach fünf bis zehn Minuten wieder an unserem Ankerplatz. Keiner regte sich auf oder war laut geworden, im Gegenteil wir lehnten uns entspannt zurück und beendeten unser Cockpitdinner. Wenn irgendeiner von uns Bürohektik mitgebracht haben sollte, spätestens jetzt wussten wir, dass hier davon nichts mehr übrig war. Am nächsten Morgen gingen wir

nach wenigen Meilen unter Maschine in den Tobago Cays an eine Muring. Wir schwammen und tauchten am Horseshoe Riff. Das Riff selbst sah nicht sehr gut aus, dafür haben wir viele bunte und schöne Fische gesehen.

Bevor wir nach Grenada aufbrechen konnten, mussten wir in Clifton auf Union Island ausklarieren, und das kostete wie immer viel Zeit. Das mussten wir einplanen. Nachdem die Charly in Clifton an einer Muring fest war, fuhren Joachim und Stephan mit dem Dinghi los. In Clifton gibt es einen Hafen für Dinghis. In den kommt man durch eine Einfahrt, über die ein Weg führt, sie ist ein wenig breiter als ein Dinghi und so niedrig, dass man darauf achten muss, sich nicht den Kopf zu stoßen. Es klappte, aber dann war der Minihafen voll. Kein Wunder, denn kurz danach trafen wir viele beim Zoll. Der war wie überall sehr freundlich und ließ uns warten. Anschließend erfuhren wir, dass die Immigration nicht besetzt war und wir zum Flughafen laufen müssten. Dort hätten wir uns beinahe noch erkältet, weil die Dame von der Immigration die Klimaanlage auf Vollast fuhr.

Immerhin bekamen wir dort alle Stempel. Völlig unterkühlt ist Joachim dann doch glatt falsch abgebogen und ohne Vorwarnung durch den laut „Alarm“ pfeifenden Sicherheitsbügel zum Check-in gegangen – das schreckte selbst das sonst entspannte Wachpersonal des Flughafens auf – und wir machten uns zügig und unauffällig davon, zum Hafen, ins Dinghi, zur „Charly“ und mit Antje auf den Weg nach Grenada.

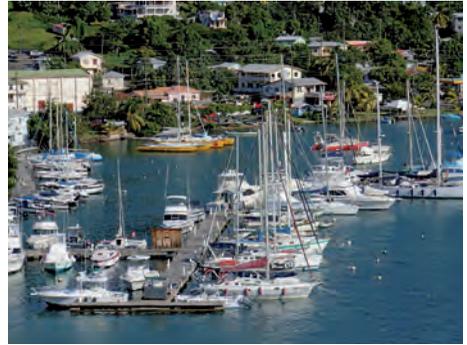


Es könnte wieder einmal nicht besser sein. Allerdings ist der Seegang teilweise etwas höher. Der Atlantik schiebt seine Welle durch die Passage zwischen Grenada und Carriacou.

Nördlich von Grenada ist in der Seekarte ein Sperrgebiet mit einem aktiven Unterwasservulkan. Zu sehen ist an der Oberfläche nichts; man fürchtet, neben einem größeren Ausbruch, auch die massive Bildung von Gasblasen, die ein Schiff zum Sinken bringen könnten. Themen wie das Bermuda Dreieck kommen uns in den Sinn, beflügeln unsere Phantasie und liefern Gesprächsstoff für die nächsten Stunden.

Weiter ging es vorbei an Carriacou und Ronde Island, beide felsige Inseln. Die Vegetation ist spärlich und trocken. Man sucht vergebens nach tropischem Regenwald mit üppiger Vegetation, Stränden mit Palmen und weißem Sand, die wir uns so gern vorstellen, wenn wir in Europa von der Karibik träumen. Als wir später in Lee von Grenada sind, beruhigt sich der Seegang. Regenwald sehen wir nun: üppig, grün bewachsene steile Hänge.

Unser Ziel war St. George, die Hauptstadt von Grenada. Wir liefen gegen Abend in den an der Südspitze gelegenen Hafen von St. George, Port Louis, ein. Es ist ein Hafen mit höchstem Standard: gepflegter Privatstrand, Park, kleine Verkaufspavillons mit gut sortiertem Touristenangebot und einem Top-Restaurant, Luxusbäder; alles vom Feinsten, amerikanischer Standard, luxuriös. Hiermit hatten wir den südlichsten Punkt



Grenada

Foto D. Schütz, /pixelio

unseres Törns erreicht. Wir beschlossen, einen Hafentag einzulegen.

In Port Louis lagen amerikanische, französische, kanadische und englische Yachten, kein deutsches Boot, aber auffallend viele norwegische Yachten. Dieses Bild hat sich uns in allen Häfen geboten. Die warme Karibik also ein Refugium für die Wikinger?

Abends gingen wir außerhalb des Hafens in „Patricks Restaurant“, ein kleines, landestypisches Holzhäuschen mit Tischen und Bänken davor, sozusagen das Kontrastprogramm zu der Luxus-Marina, in der wir lagen. Hier wird typisch grenadisches Essen serviert, in 18 Gängen! Das Essen an sich ist ein Erlebnis, aber auch die beliebten Köchin und Kellnerin, die sich freundlich um die Gäste kümmern. Die Stimmung war wieder mal sehr gut.

Während des ganzen Abends tönte von fern eine Steel-Band über den Hafen. Die Band schien bis spät in die Nacht zu üben. Es musste sich um eine sehr große Band handeln. Am nächsten Mor-

gen war das Trommeln wieder da, ausdauernd, ohne Pause. Schließlich brachte Joachim in Erfahrung, dass die Insassen eines Gefängnisses sich mit Trommeln auf ihren blechernen Essgeschirren die Zeit vertrieben. Fortan lauschten wir den karibischen Rhythmen mit etwas zwiespältigen Gefühlen.

Da wir gut in der Zeit lagen, beschlossen wir, uns am nächsten Tag die Insel Grenada anzusehen. Joachim, der im Dezember schon hier war, kümmerte sich derweil um die Yacht.

Die Fahrt mit einem angemieteten Bus-Taxi führte auf der einzigen Hauptstraße einmal rings um die Insel. Die touristischen Höhepunkte wie Muskatnussfabrik, Kakao-Farm, Wasserfall klapperten wir alle ab.



Foto D. Schütz./pixelio

Grenada

Mittags machten wir Pause im Norden der Insel in einem Hotel, auf den Felsen gelegen, mit traumhaftem Blick über die See. Das Hotel ist englisch geführt, atmet noch einen Hauch kolonialer Vergangenheit und heißt nach der in der Nähe liegenden Bucht so gar nicht britisch „Petit Anse“. Allein der Blick von hoch auf dem Felsen über die See lohnt sich. Wir waren uns einig, dass dieser Ort ein richtiger Geheimtipp ist. Weiter fahren wir durch üppigen Regenwald, vorbei an steilen Schluchten, zu verborgenen Wasserfällen, durch Dörfer, denen man Bescheidenheit und einfaches Leben ansieht.

Die Arbeitslosigkeit ist hoch in der ganzen Karibik, so auch in Grenada, und das Leben ist sicher nicht einfach. Überall begegnet man freundlichen, teilweise neugierigen Gesichtern, die Atmosphäre ist nirgends feindlich oder bedrohlich.

Nach unserer Rückkehr lud uns Joachim zum Captain's Dinner; nach einem unterhaltsamen, anregenden Abend ging es in die Kojen.

Am späten Vormittag darauf liefen wir aus Port Louis mit vollen Segeln aus. Wie schon auf der Hintour wählten wir eine Route in größerem Abstand zur Insel und wie auf dem Hinweg waren wir schneller als eine Yacht, die dichter unter Land segelte und motorte. Ein herrlicher Segeltag endete nachmittags wieder in Clifton auf Union Island.



Foto: St. Lucia Tourist Board

Soufrière

Jetzt wollten wir aber doch einmal wissen, was Joachim als Lektor auf der „Queen Mary“ oder der „Sea Cloud“ erzählt. Zum Beispiel zum Wetter und zu Manövern. Wir hörten unterhaltsame Vorträge, die wir hier und da mit Zwischenfragen unterbrachen und so auf mehrere Stunden ausdehnten. Es war lehrreich und hat Freude gemacht.

Am nächsten Tag ging es über einige Inseln der Tobago Cays, Mayreau und Mustique wieder nach Port Elizabeth. Dort war alles beim alten. Joachim stellte sich wieder in die Schlange beim Zoll, und Antje und Stephan kauften den Obstmarkt leer.

Am nächsten Morgen ging es auf einen langen Schlag nach Soufrière auf St. Lucia. Bei Südostwind mit fünf Beaufort hatten wir Freude auch mal „nass zu segeln“, mussten aber zeitweilig reffen. Im St. Vincent Kanal schob uns zwar ein starker Oststrom, die Kehrseite der

Medaille war aber, wegen des Ostwindes, eine unruhige See. Als der Strom drehte, mussten wir für die Abdrift durch Wind und Strom gut und gerne 30° nach Luv vorhalten, um in St Lucia anzukommen.

Wir erreichten Soufrière am Abend. Wieder kam uns das obligate Motorboot entgegen, das uns zu seiner Muring-Boje leiten will. Leider sind alle Bojen bis auf eine besetzt, die allerdings so ungünstig liegt, dass das Heck beim Schwojen mit anderen Ankerliegern kollidieren würde. Kurzerhand verlangt unser Helfer einen zweiten Festmacher und befestigt auch unser Heck. Wir liegen nun, mit Bug und Heck vertäut, quer zu Wind und Welle. Das beschert uns eine unruhige Nacht.

Wir lagen direkt vor einer Siedlung mit augenscheinlich ärmeren Häusern und Wellblechhütten. Hier leben die Fischer. Die Bewohner standen am Ufer und schauten uns beim Anlegen zu.

Die Stimmung, die aus der Siedlung zu uns herüberwehte, war alles andere als freundlich, eher gespannt bis freudlos und uns nicht geheuer. Joachim war in Alarmbereitschaft und zog auch das Dinghi für die Nacht hoch, so dass es nicht einfach losgeschnitten werden konnte. Es war nicht daran zu denken, auch nur kurz unser Schiff ganz ohne Aufsicht zu lassen.

Am nächsten Morgen wollen wir uns an eine andere Boje verholen, da wir noch eine ruhigere Nacht bleiben wollen. Das wird nicht ganz einfach, da derjenige, an dessen Boje wir liegen darüber verärgert ist, dass ihm der Verdienst für die zweite Nacht entgehen wird. Offenbar sind alle Bojen-Vermieter von ihm informiert worden. Das Resultat: Für uns ist nichts frei, wo immer wir hinkommen, hören wir, die Boje sei reserviert, das andere Schiff komme gleich.

Wir nahmen uns schließlich einfach eine Boje, denn wir mussten noch einklarieren. Joachim erledigte das in der üblichen Zeit. Wir bewachten derweil das Boot. Anschließend wollten wir uns den

Ort anschauen, während Joachim das Boot bewachen sollte. Er konnte uns nicht bis zum Steg in den Ort bringen, weil er die „Charly“ aus den Augen verloren hätte. Also wurde mit dem Dinghi der Strand direkt gegenüber angesteuert. Dabei hatten wir schwer mit der Brandungswelle zu kämpfen, Einheimische waren sofort zur Stelle und halfen uns. Die Aktion war zwar etwas abenteuerlich, aber am Ende ging alles gut.

Antje und Stephan gingen dann durch die Fischersiedlung in die Stadt. Die Stimmung war, wie am Abend vorher, ungemütlich, abweisend, keiner lachte, keine Kinder, die unbefangen spielten und lachten; insgesamt eine bedrückende Stimmung. Wir grüßten beim Vorbeigehen; keiner grüßte zurück. Wir sahen zu, dass wir uns nur kurz dort aufhielten und ließen uns schnell mit einem Wassertaxi zurückbringen. Wir hörten, dass vor einigen Tagen ein Segler umgebracht worden war und die Polizei von St. Lucia – sich der Bedeutung des Tourismus wohl bewusst, die männlichen Personen in Soufrière gerade alle einzeln verhört hatte.



Foto: St. Lucia Tourist Board

Gemeinsam mit Joachim beschlossen wir, die Nacht hier nicht zu verbringen und brachen am Nachmittag auf nach Marigot Bay, unserer Mangrovenbucht vom Beginn des Törns.

Marigot Bay



Dort wurden wir von einem Mann aus seinem Motorboot begrüßt, der Joachim von einem früheren Aufenthalt wiedererkannte. „You are here again, my friend! Let me give you a good mooring! Have you got a cold beer for me?“ Das Bier haben wir ihm gern gegeben.

Die Begrüßung hörte sich nach dem Aufenthalt in Soufrière gut an, auch wenn wir wussten, dass es die üblichen Phrasen zur Vermietung der Moorings sind. Sie haben uns trotzdem gefreut; wir konnten entspannen und haben uns wieder wohl gefühlt.

Den Abend verbrachten wir in einem Restaurant, das direkt in den Mangrovenwald gebaut ist, dem „ Rain Forest Hideaway“. Man fährt mit dem Dinghi in einen kleinen Hafen, die Holzterrassen

mit den Tischen schweben über dem Wasser; ein wunderbares Essen wurde serviert, einmalig!

Zum Abschluss hatten wir uns vorgenommen, noch einen Tag nach Martinique zu segeln. Es klappte wie am Schnürchen: Bilderbuchwetter, vier Beaufort aus Südost, wenig Seegang, Sonne pur, ein paar Passatwolken in der Ferne, wir liefen acht Knoten. Gegen sechzehn Uhr lagen wir bei der Festungsmauer von Fort de France vor Anker und wunderten uns. Am Kai und im Ort hörten wir Samba-rythmen und sahen einen riesigen, lautstarken Umzug. In den letzten Tagen hatten wir uns überhaupt nicht mehr um Wochentage oder Kalendereinträge gekümmert. Heute war Rosenmontag und hier wurde Karneval gefeiert, aber richtig.



Fort de France, Martinique

Foto: Jean-Louis Lascoux

Wir gingen an Land, mischten uns unter das Volk und genossen nach den vielen schönen Segeltagen zu Dritt jetzt auch den Trubel und die Menschenmenge. Dabei fiel uns auf, dass wir praktisch keine Betrunkenen sahen und die Musik zu einer zivilen Abendzeit verstummte.

Es war alles sehr fröhlich und sehr friedlich. Am nächsten Morgen stärkten wir uns mit Rührei und Speck und natürlich mit unserem Obstsalat aus Früchten der Karibik bevor wir nach Rodney Bay zurücksegelten.

Wir sind 321 Seemeilen gesegelt, waren zehn Tage auf See und hatten drei Hafentage eingelegt. Es war ein herrlicher Törn und unsere Erwartungen betreffend Entspannung, aber auch bezüglich neuer Erfahrungen, das Durchsprechen von Segelmanövern und Besprechen von Vorträgen wurden voll und ganz erfüllt.



Foto: St. Lucia Tourist Board



KYCD-Seminar:

Wollen Sie einmal gefahrlos in Seenot geraten? Wollen Sie Ihre Rettungsweste testen? Leckabdichtung oder Feuerlöschen üben?

Wenn Sie jetzt insgeheim mindestens einmal „ja“ gedacht haben, dann sind Sie richtig beim Sicherheitsseminar des KYCD im Einsatzausbildungszentrum Schadensabwehr der Marine in Neustadt/Holstein vom 13. - 14.03. und 06. - 07.11.2015.

Hier finden Sie beste Voraussetzungen, viel über und für die Sicherheit an Bord zu lernen. Neben der Theorie und den Vorträgen im Unterrichtsraum stehen die praktischen Übungen und Erfahrungen im Mittelpunkt.

Im Wellenschwimmbad der Marine warten die Rettungsinseln auf die Teilnehmer, die erleben werden, dass das Einsteigen im künstlich erzeugten Seegang schwieriger ist als erwartet – eben der Realität entsprechend, die auf See anzutreffen ist.

Oder der Sprung ins Wasser mit einer halbautomatischen Rettungsweste: Theoretisch ist alles bekannt, aber praktisch eine eindringliche Erfahrung.

Wassereintrich im Schiff – was tun?

Geprobt wird der Ernstfall im Inneren eines nachempfundenen Schiffsrumpfs. Ohne Vorkündigung wird Wasser einbrechen, und es

heißt, mit „Bordmitteln“ muss nun versucht werden, das Leck abzudichten. Und das Ganze eben unter realen Bedingungen – wer hat das schon erlebt?

Vom Wasser geht es dann zum Feuer: Die Brandhalle der Marineschule wird mit Schutzkleidung und Kopfschutz betreten, und die Teilnehmer lernen, wie Glut-, Flüssigkeits- und Fettbrände erfolgreich mit verschiedenen Handfeuerlöschern und Löschdecken zu bekämpfen sind. Jeder Teilnehmer erlebt „hautnah“, wie schnell ein kleiner, handelsüblicher Löscher leer ist.

Auch in die Kategorie „Feuer“ fällt der sichere Umgang mit Signalmitteln. Nach theoretischer Anleitung lernen Sie, Handfackeln, Rauchtöpfe und Signalraketen richtig einzusetzen.

Gäste sind herzlich willkommen.

Kostenbeitrag:

Für KYCD-Mitglieder: Euro 290,-

Für Nicht-Mitglieder: Euro 345,-

Die Seminarunterlagen können jederzeit von der Geschäftsstelle angefordert oder auf den Internetseiten des KYCD heruntergeladen werden (www.kycd.de, Rubrik Lehrgänge).

Impressum

Mitgliedsheft des Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V.

Herausgeber: Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V.

Erscheinungsweise: Quartalsweise, viermal im Jahr

Für Mitglieder ist der Bezug des Mitgliedsheftes im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Geschäftsstelle: Neumühlen 21, 22763 Hamburg,
Tel.: 040 741 341 00, Fax: 040 741 341 01
E-Mail: info@kycd.de, Internet: www.kycd.de

Bankverbindung: Deutsche Bank AG,
BLZ 200 700 24, Konto 0 800 607

Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg VR 15822

Vertretungsberechtigt:

Bernhard Gierds (Vorsitzender)
Dr. Joachim HeBe (Stellvertreter)
Dr. Brigitte Clasen (Stellvertreterin)

Redaktion

V.i.S.d.P.: Bernhard Gierds

Die KYCD-Redaktion recherchiert die Beiträge nach bestem Wissen und Gewissen. Eine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann auch auf Grund kurzfristig möglicher Veränderungen durch Dritte nicht übernommen werden. Jegliche Haftung, insbesondere für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die durch die Nutzung der angebotenen Informationen entstehen, sind ausgeschlossen. Gemachte Angaben, technische Beschreibungen, Anleitungen, Checklisten, etc. sind vom Nutzer/Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit und Gültigkeit zu überprüfen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des KYCD e.V. oder der Redaktion wieder. Die Autoren stellen grundsätzlich ihre von der Redaktion unabhängige Meinung dar. Mit Übergabe der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der Autor dem KYCD e.V. das Recht zur Veröffentlichung. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt der KYCD e.V. keine Haftung. Die Kürzung von redaktionellen Einsendungen ist ausdrücklich vorbehalten. Reproduktionen des Inhalts ganz oder teilweise sind nur mit schriftlicher Genehmigung des KYCD e.V. erlaubt. Jede Verwertung in Wort und Bild ist ohne schriftliche Zustimmung des KYCD e.V. nicht zulässig. Dies gilt auch für die Vervielfältigung, Übersetzung oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von Marken- und Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. - auch ohne besondere Kennzeichnung - in diesem Mitgliedsheft berechtigt nicht zu der Annahme, dass derartige Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften, sie dienen lediglich der Produktdarstellung oder Produkt- und/oder Herstellerbezeichnung.

Gerichtsstand ist Hamburg.



Neuer Standort

Unser langjähriger Versicherungspartner Wehring & Wolfes wird ab dem 01. Februar 2015 unter einer neuen Anschrift zu erreichen sein:

Kurze Mühren 6
20095 Hamburg

Außer der Postadresse ändert sich nichts. Alle Telefon- und Faxnummern bleiben unverändert, ebenso die E-Mail-Adressen.

Der neue Standort liegt in der Nähe der Alster im Zentrum Hamburgs und ist für Mitglieder, die eine persönliche Beratung vor Ort wünschen, bestens erreichbar.

Info: www.wehring-wolfes.de



Zahlung der Mitgliedsbeiträge 2015

Wir erinnern alle Mitglieder, die dem Club keinen Lastschriftauftrag erteilt haben, daran, dass am 01.01.2015 der Mitgliedsbeitrag fällig ist. Alle Details dazu finden Sie im Mitgliedsheft 4/2014.



Anmeldung zur Mitgliedschaft

Herr Frau Titel: Name

Vorname Geb.-Datum

Straße PLZ, Ort

Telefon Fax

Mobil E-Mail

Webadresse

48,00 € Jahresbeitrag

36,00 € Jahresbeitrag Für Mitglieder eines Vereins, der beim KYCD e.V. Mitglied ist

24,00 € Jahresbeitrag Für Jugendliche

Mein Fahrtgebiet: Ostsee Nordsee Mittelmeer Hochsee Bodensee Binnen

Ich bin: Yachteigner Motor Segel Mitsegler Charterer Nicht aktiv

Mein Heimathafen

Ort, Datum

Unterschrift

Lauf Beitragsordnung des KYCD zahlen Mitglieder ihren Beitrag per SEPA-Lastschrift.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE7710000000397156, Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname, Name (Kontoinhaber)

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift

Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V. – Neumühlen 21 – 22763 Hamburg – Fax 040 / 741 341 01

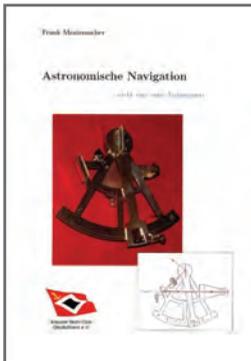




Flagge	22 cm x 35 cm	8,00 €	Anzahl.....
	30 cm x 45 cm	9,50 €	Anzahl.....
Anstecknadel	Flagge des KYCD, feinvergoldet, als Nadel	12,50 €	Anzahl.....
Clubkrawatte	in dunkelblau mit der Flagge des KYCD als Muster, aus reiner Seide	24,00 €	Anzahl.....
Stoff-Aufnäher			
Flagge des KYCD	farbig, 50 mm x 25 mm	2,00 €	Anzahl.....
KYCD-Cap	100% Baumwolle, Universalgröße, blau mit Druckverschluß, gestickte Flagge des KYCD	15,00 €	Anzahl.....
KYCD-Mütze	60% Baumwolle, 40% Polyacryl, Universalgröße, blau mit gestickter Flagge des KYCD	15,00 €	Anzahl.....

Astronomische Navigation – ... nicht nur zum Ankommen

2. überarbeitete Auflage



Autor: Frank Mestemacher,
Hrsg.: Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V.,
330 Seiten,
53 Abbildungen,
durchgehend 4-farbig
Preis: 29,80 €

Anzahl

Alle genannten Preise ggf. inklusive MwSt. zzgl. Versandkosten.
Wir wählen generell die günstigste Variante für den Versand (Brief, Paket, Päckchen).

Mit diesem Bestellschein verlieren alle vorhergegangenen ihre Gültigkeit!



Info-Broschüren

- Spaß im Dunkeln: Nachtfahrten Anzahl.....
- Seewetter Anzahl.....
- Yachtcharter: Die Einsteigerfibel Anzahl.....
- Kollisionsverhütung Anzahl.....
- Feuer an Bord - Brandschutz und Brandbekämpfung auf Yachten Anzahl.....
- Empfehlungen für die medizinische Ausrüstung seegehender Yachten Anzahl.....

Der Kostenbeitrag für Herstellung und Versand der gedruckten Exemplare:
Euro 5,- pro Exemplar für Mitglieder (für Nichtmitglieder Euro 10,-).

Alle genannten Preise ggf. inklusive MwSt. zzgl. Versandkosten. Wir wählen generell die günstigste Variante für den Versand (Brief, Paket, Päckchen). Mitglieder können die Info-Broschüren im Internet kostenlos heruntergeladen, bitte Passwort anfordern.

- Zahlung per Bankeinzug
- Zahlung per Vorkasse nach Erhalt der Auftragsbestätigung/Rechnung (jeweils zuz. der Versandkosten):

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE7710000000397156, Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Kreuzer Yacht Club Deutschland e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname, Name (Kontoinhaber)

Kreditinstitut (Name und BIC)

_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____|_____
IBAN

Ort, Datum Unterschrift

Alle Artikel können Sie telefonisch, per Fax, Brief oder online im Internet (www.kycd.de, Rubrik Shop) bestellen.

Mit der Einsendung der Bestellung erklärt sich der Besteller/die Bestellerin mit der elektronischen Speicherung der Daten zum Zweck der Bestellbearbeitung einverstanden. Die Daten werden unbefugten Dritten nicht zugänglich gemacht.



Seekarten klassisch + digital · elektronische Navigation
Nautische Bücher · Sicherheitsausrüstung

Wir wissen, WO es herkommt.

- Rettungsweste KADEMATIC® 275 SC
 - Tasche COAST von SeaDoc®
 - Rettungsnetz von WALDEN®
- >>> und vieles mehr!

NEU!



Nordsee

Kattegat

Belte und Sund

Ostsee

Hamburg

Testsieger Yacht!



Tipp „segeln“



MIT SICHERHEIT AUTHENTISCH!

Chart agent
since
1920



HanseNautic

HanseNautic GmbH
Herrengaben 31
20459 Hamburg
040-374842-0

www.HanseNautic.de

KYCD - Partner



Segel- +
Motorboot-
ausbildung,
Funkzeugnisse,
Weiterbildung

Rothenditmolder Str. 4, 34121 Kassel
Tel.: 0561-2889363, Fax: 0561-705 47 92
www.dynamo-segeln.de



MARINA WIEK/RÜGEN
54° 37, 128° N / 013° 17, 232° E.

Sicher vor Anker gehen
Am Hafen, 18556 Wiek
Tel.: 038391 - 76 97 22, Fax: 76 97 23
www.marinawiek-ruegen.de

PROYACHT

THE YACHTING COMPANY

Praxiserprobtes Zubehör

LED-Handfackel rot
Antifouling mit Ultraschall
Sturmfock um die Rollgenua

Tel.: 040-819 56 571 • www.proyacht.de

NEUE Segel, Yachtpersenninge,
-bezüge und -planen, Bootspolster,
Masten, Reffsysteme,
Decksbeschläge, Reparaturen,
Modifikationen, Textilreinigung

Elvstrøm Sailpoint



Becker Segel | Mehilbydiek 42 | 24376 Kappeln | Tel. 04642-92 54 00
Fax. 04642-925 40 25 | E-Mail info@b-segeln.de | www.b-segeln.de

b'segeln
Becker | Segelmacher in Kappeln 04642-925400

Ihr Einsatz ist
unbezahlbar.
Deshalb braucht
sie Ihre Spende.



www.seenotretter.de

